Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 88 (1960)

Nachruf: Oberst Ernst Scheer, Herisau 1887-1960
Autor: Preisig-Lutz, Ernst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oberst Ernst Scheer, Herisau

(1887 — 1960)

Von *Ernst Preisig-Lutz,* Herisau

Oberst Ernst Scheer verschied am 7. März 1960 nach langwieriger, schmerzhafter Krankheit. Geboren am 4. September 1887 als Sohn von Jean und Bertha Scheer-Preisig ist er in seiner Heimatgemeinde Herisau aufgewachsen, wo er auch die Primar- und Realschule besuchte. Er hätte gerne noch höhere Bildungsstätten, wenigstens doch die Kantonsschule besucht. Wäre dieser Wunsch erfüllt worden, so hätte sich sein beruflicher Weg wahrscheinlich etwas anders gestaltet. Sein Vater aber, ein tüchtiger Handwerker von altem Schrot und Korn, war der Auffassung, ein junger Mensch müsse beizeiten auch arbeiten lernen, praktisches Können sei wichtiger als Schulwissen.

So begann Ernst Scheer seine berufliche Ausbildung nach abgeschlossener Realschule als Lehrling in der väterlichen Werkstätte. Wie von Anfang an vereinbart war, blieb er dort nur ein Jahr; die weitern zwei Lehrjahre verbrachte er bei einem Schlossermeister in Luzern. In seinen freien Stunden war er ein eifriger Schüler an der Kunstschlosserabteilung der Gewerbeschule Luzern. Wo er formen und gestalten konnte, da war er in seinem Element. Ein Beispiel seines künstlerischen Sinnes bildet heute noch der hübsche Firmenschild am Geschäftshause an der Eggstraße in Herisau, den der angehende Berufsmann noch während seiner Ausbildungszeit entworfen hatte.

Nach abgeschlossener Lehre konnte der junge Schlosser von seinem Vater wenigstens die Erlaubnis erwirken, das Technikum in Winterthur zu besuchen. Er verließ diese Lehrstätte 1909 mit dem Diplom als Hochbautechniker. Anschließend verbrachte er noch ein Semester an der Metallarbeiterschule Winterthur und hernach ein Jahr als Konstrukteur bei einer Brückenbaufirma in Hannover. Von diesem Gesellenjahr, wie er es nannte, hat er stets mit Begeisterung gesprochen. Ein folgender Aufenthalt von einem Jahr in Zürich diente der kaufmännischen Ausbildung.

Dem Rufe des Vater folgend, trat Ernst Scheer 1912 endgültig ins väterliche Geschäft ein, das 1855 von seinem Großvater mütterlicherseits, J. J. Preisig, als Bau- und Kunstschlosserei gegründet worden war. Wiederum auf Wunsch des Vaters übernahm der junge Techniker das Geschäft schon bald auf seinen eigenen Namen. Unternehmend, wie Ernst

Scheer war, gliederte er dem Betrieb an der Eggstraße schon 1914 ein Werkstattgebäude gegenüber dem Bahnhof Herisau an; eine glückliche Eingebung, konnte doch so ein direkter Geleiseanschluß an die Bahn geschaffen werden, eine Erleichterung, die für einen Eisen verarbeitenden Betrieb der hohen Transportkosten wegen von großer Bedeutung ist. Im Neubau wurden auch neue Geschäftszweige aufgenommen: Stahlhochbau, Bau von Stahlmöbeln, Herstellung von Maschinen für den Straßenunterhalt und für landwirtschaftliche Zwecke. So entstand im Laufe der Jahre ein ansehnlicher Betrieb, der seit 1935 in die Rechtsform einer Aktiengesellschaft gekleidet ist. Schwere Sorgen verursachten dem Unternehmen und seinem Leiter die Krisenjahre 1930—1940. Ernst Scheer ließ sich jedoch nicht entmutigen und hielt zähe durch. 1955 erlebte er die Freude, das 100jährige Jubiläum seiner Firma feiern zu können.

Mit einem größeren Werk wird der Name Ernst Scheer noch lange verbunden bleiben: mit der von seiner Firma in Verbindung mit dem Ingenieurbureau Rudolf Dick, Kriens, erbauten Sitterbrücke Haggen—Stein. Die auf leichten Eisenpfeilern ruhende und daher elegant wirkende Brücke brachte, hoch über dem wilden Tobel der Sitter, den Einwohnern von Stein die schon längst sehnlichst erwünschte kürzere Verbindung mit der Stadt St. Gallen; der mühsame Abstieg ins tiefe Tobel und der noch mühsamere Aufstieg auf die andere Seite fielen dahin. Heute, bei der neuen Gestaltung des Verkehrs im allgemeinen, würde die Brücke wahrscheinlich anders gebaut. 1937 war ihre Ausführung eine eindrucksvolle Leistung eines kleineren Unternehmens vom Umfange der Erbauerfirma.

Im Jahre der Geschäftsübernahme, 1912, verheiratete sich Ernst Scheer mit Fräulein Lilly Höppli, einer Zürcherin, die er während seiner Studienzeit in Winterthur kennen gelernt hatte, und die ihm in allen Lebenslagen eine besorgte und hilfsbereite Gefährtin wurde. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter. Es war dem Vater eine besondere Freude, daß er seinen Sohn, der 1946 seine Studien an der Eidgenössischen Technischen Hochschule mit dem Diplom als Bauingenieur abgeschlossen hatte, beim 100jährigen Jubiläum der Firma in die Geschäftsleitung aufnehmen konnte.

Wie im Berufe, so stellte Ernst Scheer seinen Mann auch im öffentlichen Leben. Während vier Jahren gehörte er dem Gemeinderat von Herisau an, wo er als Schulpräsident Bedeutendes leistete. Von 1927 bis 1948 war er Mitglied des Kantonsrates. Während 20 Jahren wirkte er in der Landesschulkommission, fast ebenso lang als Mitglied der Aufsichtskommission für das Lehrerseminar Kreuzlingen. Die Förderung der Schule lag ihm sehr am Herzen. Erinnerungen an die eigenen Anstrengungen zur Erlangung einer guten Schulbildung mögen dabei unbewußt mitgewirkt haben. Dem Vaterlande diente Ernst Scheer auch

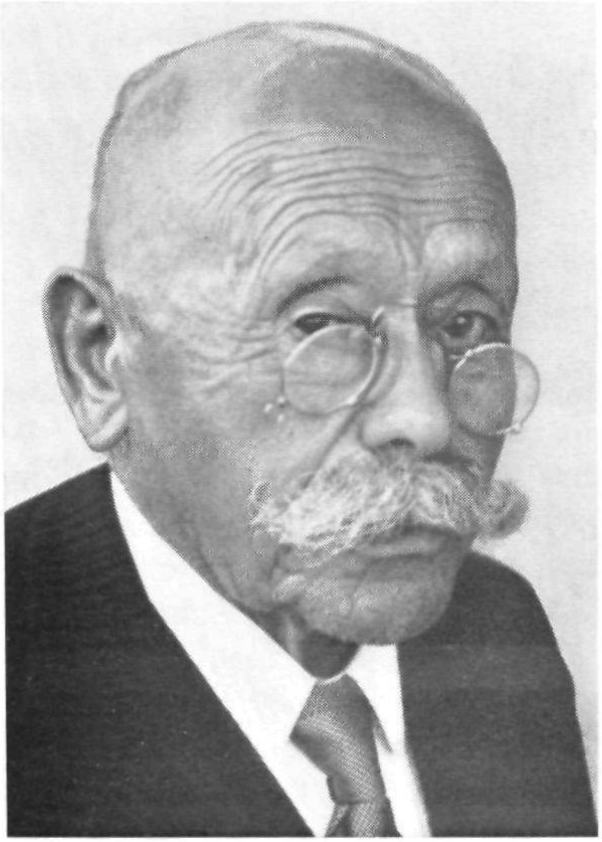
als Offizier; er befehligte zuletzt als Oberst das Infanterie-Regiment 34. Von 1929 bis 1936 war er Präsident der Appenzellischen Offiziersgesellschaft. In diese Zeit fielen das 75jährige Jubiläum der Gesellschaft selbst und das 50jährige Jubiläum der Winkelriedstiftung. Dabei konnte der Vorsitzende das Zeugnis entgegennehmen, daß er die beiden Anlässe zu denkwürdigen Marksteinen in den kantonalen Anstrengungen um eine ausreichende Schweizer Wehr gestaltet habe. Wo wir hinsehen, nicht nur im eigenen Geschäft, auch in der Gemeinde, auf kantonalem Boden und als Offizier auf eidgenössischem Gebiet hat Ernst Scheer, von hohem Pflichtbewußtsein getragen, sein Bestes eingesetzt.

Das Leben hat Ernst Scheer zu einem äußerlich ernsten Menschen mit strengen Zügen geformt. Gleich streng wie gegen andere war er auch gegen sich selbst. Im Grunde genommen aber war er ein herzensguter Mensch, den es freute, wenn er bei der Verbesserung sozialer Verhältnisse mitwirken konnte. Die innersten Seiten seines Wesens zeigten sich am ehesten im engern Freundeskreise, wo sein Frohmut und seine Herzenswärme oft zum Ausdruck kamen. Leider war es dem unermüdlichen Schaffer nicht vergönnt, sich eines gesunden Lebensabends zu erfreuen. Eine schmerzhafte Knochenerkrankung zwang im Herbst 1958 zur Amputation des linken Armes. Fatalerweise trat die damit erhoffte Besserung des allgemeinen Gesundheitszustandes nicht ein, so daß der Tod als Erlöser ans Krankenbett des Patienten trat, der die schwere Last mit Würde getragen hatte.

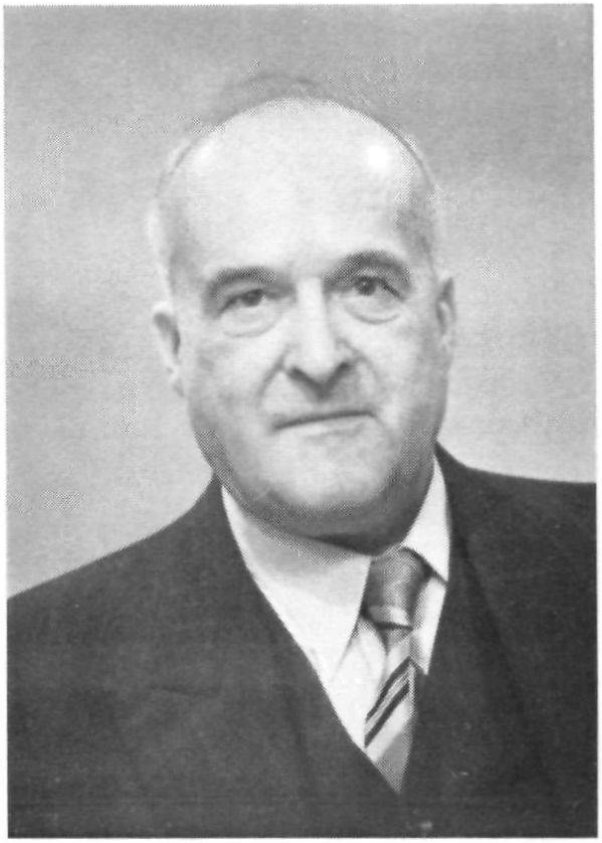
Mit Ernst Scheer ist ein treuer Sohn der Heimat und ein tapferer Kämpfer dahingegangen. Alle, die ihn näher kannten, werden ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Rektor Heinrich Gubler, St. Gallen

Dr. Heinrich Gubler, Trogen



Alt-Gemeindehauptmann
Gustav Adolf Tobler, Wolfhalden



Oberst Ernst Scheer, Herisau